



Christian Reutlinger |
Benedikt Sturzenhecker (Hrsg.)

Den Sozialraumansatz weiterdenken

Impulse von Ulrich Deinet
für Theorie und Praxis der
Sozialpädagogik im Diskurs



BELTZ JUVENTA

Leseprobe aus Reutlinger und Sturzenhecker,
Den Sozialraumansatz weiterdenken, ISBN 978-3-7799-6420-9
© 2021 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-6420-9](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-6420-9)

Inhalt

Einleitung: Dies ist (k)ein Jubiläumsband! <i>Christian Reutlinger & Benedikt Sturzenhecker</i>	9
Grundbegriffe	19
Die Aneignung der Welt Mit Ulrich Deinet und dem kleinen Nick durch den ökologischen Nahraum streifen, ihn erkunden, spielend umnutzen und neue Möglichkeiten entdecken <i>Christian Reutlinger</i>	20
Sich den Raum im und um das Jugendhaus aneignen Theoretische und konzeptionelle Perspektiven sozialpädagogischen Ortshandelns im Anschluss an Ulrich Deinet <i>Michael May</i>	38
Sozialraumansatz und Konzepte ästhetischer Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit – auch in der ästhetischen Praxis Ulrich Deinets <i>Benedikt Sturzenhecker</i>	53
Aneignung als Bildung Ein Essay <i>Michael Winkler</i>	86
„Tätigkeit realisiert Leben“ Ulrich Deinet als forschender Sozialpädagoge und das Programm einer sozialpädagogischen Praxisforschung <i>Fabian Kessl & Martina Richter</i>	102
Methoden	113
Sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden im Verständnis von Ulrich Deinet weitergedacht zur sozialräumlichen Nutzerforschung Raumerleben junger Geflüchteter als Ausgangspunkt <i>Anne van Rießen</i>	114
Situationsanalysen von Jugend und Jugendarbeit in Kommunen Praktikable sozialräumliche Methoden und Erfahrungen <i>Christina Muscutt</i>	130

Die „Sozialraummaschine“ Zum Verhältnis von Handlungsmethoden und beruflichem Selbstverständnis in der Schulsozialarbeit <i>Florian Baier</i>	144
Der sozialräumliche Blick ein Leben lang Ulrich Deinets methodische Zugänge in der Arbeit mit älteren Menschen <i>Reinhold Knopp</i>	156
Handlungsfelder	167
Neue Perspektiven für das informelle Lernen auf Schulhöfen, die Psychomotorik und die Sportentwicklungsplanung Anstöße Ulrich Deinets für die Sportwissenschaft <i>Ahmet Derecik</i>	168
Kooperationsräume zwischen Schule und Jugendarbeit Gedanken von und mit Ulrich Deinet und empirische Vergewisserungen <i>Maria Icking</i>	183
„Dann zieh ich meine Jacke aus und dann spiel ich damit Fallschirm“ Über die Aneignung von Bildungslandschaften aus der Perspektive von Kindern und Professionellen <i>Heike Gumz</i>	194
Mit Martha Muchow und Ulrich Deinet in der Shopping Mall Sozialräumliches Handeln von Kindern und Jugendlichen in Konsumtempeln damals und heute <i>Ellen Bareis</i>	209
Der Sozialraumansatz als sozialpädagogischer Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume <i>Joachim Faulde</i>	220
„... und dann muss Schluss sein!?“ Impulse von Ulrich Deinet zur Frage von Altern und Personalentwicklung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit <i>Katja Müller</i>	234
Geschichte(n)	251
Warum entstand und was wollte das Konzept sozialräumlicher Jugendarbeit? <i>Richard Münchmeier</i>	252

Ulrich Deinet und die konzeptionelle Debatte in sozialraum.de Gedanken zur inhaltlichen Ausrichtung und Entwicklung des Online-Journals <i>Christian Spatscheck</i>	266
Moderne Wohnarchitektur und soziale Lebensqualität Eine imaginär-realistische Sozialreportage über eine Reise mit Ulrich Deinet zur „Unité d’habitation“ von Le Corbusier in Marseille <i>Karl-Heinz Braun (unter Mitarbeit von Matthias Elze)</i>	277
Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit Wiener Aneignungsprozesse mit Ulrich Deinet <i>Richard Krisch</i>	304
Weiterentwicklung der kommunalen Jugendförderung durch praxisnahe Wissenschaft – am Beispiel Ulrich Deinets <i>Christoph Gilles</i>	318
Ulrich Deinets Forschungsprojekte im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in NRW Reinhold Knopp im Gespräch mit Jürgen Schattmann vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW über eine langjährige Zusammenarbeit <i>Jürgen Schattmann & Reinhold Knopp</i>	330
Autorinnen und Autoren	338

Einleitung: Dies ist (k)ein Jubiläumsband!

Christian Reutlinger & Benedikt Sturzenhecker

Wir wollten für unseren Freund und Kollegen Ulrich Deinet einen Jubiläumsband zu seinem 65. Geburtstag gestalten. Dr. Ulrich Deinet ist seit 2003 an der Hochschule Düsseldorf im Fachbereich Sozial- & Kulturwissenschaften tätig und hat seit 2006 die Professur für Didaktik und methodisches Handeln/Verwaltung und Organisation inne. Davor war Ulrich Deinet als Referent in der Fachberatung Jugendarbeit im Landesjugendamt beim Landschaftsverband Westfalen Lippe in Münster tätig. Er hat den Sozialraum- und Aneignungsansatz in der Sozialpädagogik, besonders der Kinder- und Jugendarbeit, in den vergangenen dreißig Jahren wesentlich geprägt. Seine theoretischen Positionen und Forschungsprojekte, seine zahlreichen Publikationen, ebenso wie Praxiskonzepte und Fortbildungen haben Disziplin und Profession der Sozialpädagogik hinsichtlich der sozialräumlichen und aneignungstheoretischen Perspektive stark geprägt. Diese Leistung ist beachtlich und verdient Würdigung und Anerkennung.

Aber wie kann man einen Jubiläumsband gestalten, ohne in die anekdotische oder die eklektizistische Falle zu tapen? Wie kann man vermeiden, dass in einem solchen Buch die Weggefährt*innen des Geehrten lediglich seine (und ihre) Großtaten hochleben lassen, jedoch kaum fachliche Anschlüsse und thematische Bezugspunkte für Außenstehende herstellen? So etwas interessiert kaum jemanden, der die Beteiligten nicht kennt bzw. nicht selbst zu diesem Kreis gehört. Und wie kann man vermeiden, dass die Kolleg*innen aus der Wissenschaft und Fachpraxis in einem solchen Band nur das schreiben, was sie ohnehin immer schon sagen und schreiben, um dann in einer Fußnote dem Geehrten zu gratulieren? Das wäre eklektizistisch im negativen Sinne. Ein weiteres Problem ergibt sich durch das Auswahlkriterium der Autor*innen. Besteht dieses nämlich lediglich darin, dass sie in Bekanntschaft mit dem Geehrten stehen oder standen, kommt ein inhaltlich gesehen unzusammenhängender Mix zustande. Einen solchen ‚Kessel Buntes‘ braucht die Welt resp. das Fachpublikum nicht auch noch.

Eine Alternative haben wir mit diesem Band versucht; ein Band mit Texten, die sich alle auf das umfangreiche Werk Ulrich Deinets beziehen und seine thematischen, methodischen und fachlichen Vorschläge im Hinblick auf ihre eigenen Fragestellungen und Handlungsfelder nutzen und weiterentwickeln.

Der inhaltliche Rahmen ist durch Deinets Position einer *sozialräumlich bezogenen Aneignungstheorie* bzw. eines *aneignungstheoretischen Sozialraumansatzes* gegeben. Damit zieht sich seine Arbeit als roter Faden zur Orientierung, Abarbeitung und Fortentwicklung durch die Texte. Sie demonstrieren auf unterschiedliche Weise, wie man Deinets Sozialraum- und Aneignungskonzepte aufgreifen, weiterdenken und forschersich und praktisch nutzen kann. Das Buch dokumentiert den Stand der Debatte sowie die vielfältige Verwendbarkeit und Produktivität der Perspektiven von Sozialraum und Aneignung. Insofern ist es doch ein Jubiläumsband. Denn der Wunsch, Ulrich Deinets Arbeit zu würdigen und zu reflektieren, war der Anlass, den vorliegenden Band herauszugeben. Gleichzeitig ist es aber kein Jubiläumsband, welcher am Ende einer Schaffensperiode steht und resümierend auf das zurückblickt, was bisher geschah bzw. an Geschriebenem vorliegt. Vielmehr gehen die Denkbewegungen der Autor*innen darüber hinaus, wagen den Blick nach vorne, zur Seite und über das Bestehende hinweg. Dies wird in den Texten deutlich, denn sie enthalten eigenständige theoretische, forschersiche und praktische Weiterentwicklungen und Reflektionen zu den unterschiedlichen Aspekten des Sozialraum- und Aneignungsansatzes.

Ulrich Deinet formuliert seine Position selbst folgendermaßen: *„Ich habe das Aneignungskonzept immer auch in einem direkten Zusammenhang mit einer sozialräumlichen Orientierung gesehen“* (Deinet 2014, o. S.). Die an diesen beiden Begriffen „Sozialraum“ und „Aneignung“ ausgerichtete wissenschaftliche Arbeit Deinets bietet vielfältige Anknüpfungen und Möglichkeiten, damit weiterzudenken und zu arbeiten. Das gilt aus unserer Sicht besonders für die „theoretischen Grundbegriffe“ des Konzeptes, die Entwicklung und Nutzung von „Forschungs- und Arbeitsmethoden“ und für die vielfältigen Anregungen der Arbeit in unterschiedlichen „Handlungsfeldern“. Entlang dieser drei großen Anknüpfungslinien haben wir das vorliegende Buch gegliedert. Abgerundet wird diese Dreiteilung mit einer vierten Linie, „Geschichte(n)“. Die hier versammelten Beiträge dokumentieren und reflektieren die historische Entwicklung der Arbeit mit Sozialraum- und Aneignungsansätzen im deutschsprachigen Raum. Dabei geht es auch „um ein Anknüpfen an alte, bewährte, aber auch verloren gegangene Ansätze“ und Gedanken, welche „in eine neue Zeit übertragen, d. h. zum Teil auch medial und kommunikativ anders gefasst werden müssen“ (Deinet 2014, S. 37).

Grundbegriffe: Theoretisch-konzeptionelle Perspektiven auf Aneignung und Sozialraum

Ulrich Deinet hat die Aneignungstheorie auf der Basis der theoretischen und konzeptionellen Arbeiten der sogenannten kulturhistorischen psychologischen

Schule, d. h. nach Alexei Nikolajewitsch Leontjew in der ehemaligen Sowjetunion und nach Klaus Holzkamp in der Bundesrepublik Deutschland, durchgängig und intensiv für die Sozialpädagogik aufgearbeitet und stark gemacht (siehe Münchmeier oder Braun i.d.B.). Parallel zu dieser Deinetschen Denklinie griffen andere, wie bspw. Karl-Heinz Braun, Michael May, Christian Reutlinger oder Michael Winkler den Aneignungsbegriff auf und machten ihn für sozialpädagogische Diskussionen nutzbar. An vielen Stellen und intensiven Diskussionsmomenten kreuzten sich diese Linien jedoch auch, bereicherten sich gegenseitig in produktiver Form oder setzten den weiteren Verlauf gemeinsam fort. Ein Beispiel hierfür ist Michael Winkler, der Aneignung schon 1988 in seiner „Theorie der Sozialpädagogik“ als zentralen Begriff für die Sozialpädagogik einführte. Gemeinsam mit Ulrich Deinet hat Winkler im Anschluss daran die theoretische, forschende und praktische Bedeutung des Konzeptes in gemeinsamen Bänden verdeutlicht und vertieft (siehe bspw. Deinet u. a. 2018). Eine weitere Verbindungslinie, insbesondere in seiner sozialräumlichen Ausprägung, lässt sich zu den raumsoziologischen und sozialgeographischen Konzepten und Aneignungspositionen von Martina Löw und Christian Reutlinger ziehen. Diese hat Ulrich Deinet theoretisch aufgegriffen und mit seiner aneignungstheoretischen Position verbunden (Deinet/Reutlinger 2004; 2014). Entsprechend finden sich insbesondere im ersten Teil des Buches Texte, die diese theoretischen Grundlagen aus ihrer jeweiligen Perspektive aufgreifen und weiterdenken.

Christian Reutlinger entdeckt die französische Kinderbuchserie „Der kleine Nick“ (Le petit Nicolas) von René Goscinny als einleuchtende Geschichten, um die Aneignungstheorie und Sozialraumperspektive Ulrich Deinets nicht einfach zu illustrieren, sondern damit sowohl ihren Kern zu verdeutlichen als auch als Anregung zu ihrem assoziativen Weiterdenken.

Michael May setzt an zentralen (biografischen) Stationen Ulrich Deinets und den daraus hervorgegangenen methodisch-theoretischen Gedanken an, um sozialpädagogisches Ortshandeln in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit aus einer aneignungs- und sozialraumtheoretischen Sicht systematisch aufzuarbeiten und mit verschiedenen raumtheoretischen Bezügen zu verdichten bzw. weiterzuentwickeln.

Benedikt Sturzenhecker entwickelt Parallelen zwischen Deinets Konzept der sozialräumlichen Aneignung und Positionen ästhetischer Bildung von Kindern und Jugendlichen. Die von Deinet verwendeten theoretischen Begriffe nutzt er, um die ästhetische Praxis von Deinet als Fotograf zu deuten. Die Potenziale der sozialräumlichen Perspektive für die Deutung ästhetischer Praxis und Konzipierung und Reflexion kultureller Bildung werden herausgearbeitet.

Michael Winkler greift in seinem Essay *Deinets*, auf den ersten Blick provokant klingende, These von der „Aneignung als Bildungskonzept der Sozialpädagogik“ auf und zeigt, inwiefern diese in bildungstheoretischer Hinsicht greift bzw. in welche Richtung sie geschärft werden müsste.

Fabian Kessl und Martina Richter nehmen das (praxis-)wissenschaftliche Denken und das damit verbundene (praxis-)forscherische Tun Ulrich Deinets aus einer tätigkeitstheoretischen Perspektive in der Tradition Alexei Nikolajewitsch Leontjews in den Blick und arbeiten auf dieser Basis das Programm einer sozialpädagogischen Praxisforschung des forschenden Sozialpädagogen Ulrich Deinet heraus.

Methoden: Möglichkeiten der Erkundung sozialräumlicher Aneignung in Forschung und Praxis

Eine zentrale Frage Ulrich Deinets lautet, wie sich sozialräumliches Aneignungshandeln (besonders von Kindern und Jugendlichen) erforschen lässt und zwar so, dass die Subjekte selbst ihre Handlungs- und Deutungsmuster einbringen und mit den Forschenden zusammen interpretieren können. Dazu hat Deinet im Laufe der Jahrzehnte viele sehr konkrete Forschungsmethoden entwickelt, erprobt, genutzt und variiert (Deinet 2009; Deinet/Krisch 2002). Sie eignen sich nicht nur für wissenschaftliche Forschung, sondern besonders auch für die konkrete sozialräumliche Konzeptentwicklung in Planung und in der Kinder- und Jugendhilfe (Sturzenhecker/Deinet 2007). Praktiker*innen können darüber mit ihren Zielgruppen in Kontakt kommen und mit ihnen zusammen sozialräumliche Aneignungsweisen und damit verbundene Konflikte und Bedarfe erkunden. Deinets methodische Vorschläge wurden deshalb in vielen konkreten Praxisprojekten genutzt und bieten auch Orientierung für wissenschaftliche Forschungsprojekte, die dann auch die Methodendiskussion vorantreiben.

Anne van Rieffen setzt an den subjektiven Deutungs- und Handlungsmustern junger Geflüchteter, ihrem Raumerleben und Aneignungshandeln, an. Die sozialräumlichen Analyse- und Beteiligungsmethoden Ulrich Deinets angewandt auf diese Zielgruppe ermöglicht es, neue öffentliche und institutionelle Aufenthaltsorte zu entdecken, nicht bekannte Aktions- und Bewegungsräume zu erschließen, und darüber hinaus die Art und Weise sichtbar zu machen, wie bestehende Orte und Raumnutzungen sich durch die Subjekte verändern. Aufbauend auf unterschiedliche empirische Studien zur Arbeit mit Geflüchteten mündet der Beitrag in übergreifende Gedanken zu einer sozialräumlichen Nutzer*innenforschung.

Christina Muscutt berichtet, wie die Methoden zur Situationsanalyse von Jugend und Jugendarbeit in Kommunen von ihr, Ulrich Deinet und anderen Mitarbeitenden entwickelt und erprobt wurden. Einerseits sind die Methoden über die Verwendung in Schulklassen in der Lage, vergleichsweise größere Gruppen von Kindern und Jugendlichen zu erreichen, und andererseits erlauben sie deren sozialräumliches Handeln intensiv genug aufzuschlüsseln, um Bedarfe erweiterter Aneignung zu erkennen.

Florian Baier verdeutlicht, welche Potenziale der Sozialraumansatz bereitstellt, um die Weiterentwicklung einer eigenständigen Professionalität von Schulsozialarbeit (in der Schweiz) zu fördern. Statt die Schule nur in der Bearbeitung schwieriger Einzelfälle zu unterstützen, kann die Sozialraumperspektive die Schulsozialarbeit befähigen, eine autonome fachliche Position zu entwickeln.

Reinhold Knopp berichtet und analysiert, wie in Kooperation mit Ulrich Deinet und seinem Sozialraumblick methodische Möglichkeiten zur Erforschung der Aneignungsweise und Bedarfe von älteren Menschen im Sozialraum geschaffen wurden.

Handlungsfelder: Aneignung, Verwendung und Weiterentwicklung theoretischer sozialräumlicher Positionen in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit bzw. Kinder- und Jugendhilfe

Ulrich Deinet versteht Sozialpädagogik als Handlungswissenschaft (siehe auch Kessl/Richter i.d.B.). Er zielt darauf, Aneignungspraxen und sozialräumliches Handeln von Adressat*innen zu erforschen und praxisrelevante Ergebnisse zu erbringen. Ein starkes Motiv seiner Vorgehensweise scheint uns zu sein, das sozialpädagogische Handeln mit den sozialräumlichen Akteur*innen und ihren Lebenswelten kommunikativ in Verbindung zu bringen. Die Aufgabe der Fachkräfte sieht Ulrich Deinet darin, die Aneignungsweisen und -räume ihrer Zielgruppe auszuweiten. Deinet selbst hat in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit bzw. Kinder- und Jugendhilfe geforscht und viele Bereiche haben seine konzeptionellen und methodischen Anregungen aufgegriffen.

So verdeutlicht *Ahmet Derecik* die Anstöße Ulrich Deinets für die Sportwissenschaft. In ihrer Kooperation konnten sie mithilfe der Sozialraumperspektive neue Erkenntnisse für das informelle Lernen auf Schulhöfen, die Psychomotorik und die Sportentwicklungsplanung gewinnen.